

MUSEUMHAUS AM CHECKPOINT CHARLIE
MAUERMUSEUM
MUSEUM DES WELTWEIEN GEWALTFREIEN KAMPFES FÜR
MENSCHENRECHTE

10.08.2006

**Zu den Informationen der Pressekonferenz vom 8. August 2006
im Dokumentationszentrum des Vereins Berliner Mauer**

Vor 1990 galt vorrangig die Informationsbeschaffung nach dem Prinzip „Hören-Sagen“ und es standen nur westliche und inoffizielle östliche Informationsquellen zur Verfügung. Mit der Wende hat sich das grundsätzlich geändert.

Bis heute erreichen uns unvermindert Informationen von Bürgern, Zeugen, Opfern, Hinterbliebenen und auch Hinweise und Anfragen von Behörden. Allen diesen Hinweisen gehen wir mittels umfassender Recherche nach. Bisher standen uns dafür rund 20 Archive im In- und Ausland zur Verfügung. Erst wenn ein Opferhinweis durch **mindestens eine anerkannte Dokumentenquelle** belegt ist, findet der Fall Aufnahme in unsere Opferliste! Aber auch amtliche Dokumente können irren: Todesmeldungen der DDR-Grenztruppen oder von Hinterlandsorganen erwiesen sich in einer Reihe von Fällen als falsch, weil Schwerverletzte z.B im Krankenhaus überlebten. Eine Rückmeldung darüber erhielten die Grenztruppen natürlich nicht. Das heißt, eine Recherche allein auf Grundlage von Unterlagen der DDR-Grenztruppen oder des MfS reichen bei weitem nicht aus. Letzteres hat in vielen Fällen, die vorher nicht „auffällig“ wurden, keine Akte angelegt und mit dem eingetretenen Todesfall wurde das auch nicht mehr notwendig. Erst im Abgleich mit lokalen, Kreis- und Bezirksarchiven von Polizei u.a. Organen konnten wir viele dieser Fälle, besonders aus SalzgitterAkten, klären. Ein Vergleich unserer veröffentlichten Listen der letzten Jahre verdeutlicht das. Jährlich haben wir Fälle, wie z.B. den Fall „Klaus-Peter Eich“, ausgeschlossen. Da die Zahl neu entdeckter Fälle jedoch überwog, stiegen unsere Opferzahlen weiter an. Eine Reihe unserer gelisteten **Opfer** haben noch keinen Narren, vorrangig jene, die nach Tagen, Wochen oder Monaten **aus Grenzgewässern** geborgen wurden. Wir arbeiten daran, diese Namen in Erfahrung zu bringen.

Bis Mitte der 90er Jahre fanden enge Fall-Abstimmungen zwischen der „Arbeitsgemeinschaft 13. August“ und den zeitweiligen Ermittlungsgruppen (wie ZERV u. Staatsanwaltschaft) u.a. zuständigen Behördengruppen statt, Bis zu ihrer Auflösung profitierten *diese wesentlich* durch den Vorlauf der „Arbeitsgemeinschaft 13. August“ und haben das auch öffentlich anerkannt.

- Wer ist bei uns Opfer von Flucht und Grenzregime?

Jedes Jahr haben wir im Vorspann zum verteilten Pressematerial deutlich definiert, wen wir als Opfer betrachten. Wir werden auch künftig

Todesfälle (Herzversagen) älterer Personen während der ruppigen Kontrollen in Grenzübergangsstellen,

so gewarnte Schusswaffenunfälle im Grenzstreifen und während des Grenzdienstes,

Selbstmorde von Grenzsoldaten im Dienst in Erwartung von Disziplinarmaßnahmen nach Fahnenflucht ihrer Kameraden,

Flüchtlinge, die erfolgreich Grenzen überwandern und in der Bundesrepublik durch MfS-Helfer liquidiert wurden,

Flüchtlinge, die erfolgreich Grenzen überwandern und per Kidnapping zurückgeholt (z.T. über so genannte Grenzscheunen) und zu Tode gebracht wurden,

ertrunkene Ostseeflüchtlinge u. a.

in unsere Listen aufnehmen. **Sie alle haben einen deutlichen Bezug zur Grenze und zum Grenzregime!**

Auch das Opfer Bernhard Neumann (15 Jahre), erschossen durch SBZ-Grenzpolizei

im Bereich S-Bahnhof Zoo, gehört dazu. **Alle S-Bahnhöfe** in Westberlin waren **Grenzgebiet** (so definierte es die DDR selbst) und unterstanden der Polizeihochheit von SBZ/DDR.

- Publizierung von Opfer-Zahlen:

Ist die Kategorisierung von Opfern an den verschiedenen Grenzen schon schwierig, so sollte durch falsche Publikation das für den Leser nicht noch verwirrender dargestellt werden. Jedes Jahr nach unseren Pressekonferenzen stellen wir Presseüberschriften, wie (2005)

Jetzt 1135 Mauertote“ oder „1135 Fluchttopfer“ (diese Zahl bezog sich

jedoch nicht nur auf die Berliner Grenze, sondern insgesamt auf die Opfer des DDR-Grenzregimes, und nicht nur auf die Fluchttopfer, sondern auch auf die Opfer z.B. der Handlungen im Grenzbereich),

fest. Hier unsere Bitte an die Journalisten, das Pressematerial korrekter wiederzugeben.

Zu den veröffentlichten Zahlen des Forschungsprojektes:

Während die „Arbeitsgemeinschaft 13 August“ die Opfer aller Grenzen,

einschließlich der DDR-Opfer außerdeutscher Ostgrenzen erfasst, hat sich das Forschungsprojekt örtlich und zeitlich selbst beschränkt: Nur Berliner Grenze und das erst ab 13. August 1961.

Warum ignoriert man die mindestens 46 Opfer der Berliner Grenze vor dem 13. August 1961? Es wurde auch schon in der Zeit vor dem Bau der Mauer geschossen. Die Berliner Sektorengrenze war immer „heiß“. Soll hier das „Bauwerk Mauer“ für eine Opferanerkennung der Maßstab sein?

Für den Zeitraum **13.08.61 bis 09.11.89** hat die „Arbeitsgemeinschaft 13. August“ in 5 Listen-Abschnitten (Berliner Mauer, Sonstige Fluchtwege, Getötete DDR-Soldaten, Sowjetische Fahnenflüchtige, Zurückgeholt und hingerichtet) per August 2006 insgesamt **262 Opfer** erfasst, die in die **Zielgruppe des Forschungsprojektes (Berliner Grenze)** fallen.

Das Forschungsprojekt (Stand. 01.08.2006)

- bestätigt davon **122** Fälle + 3 *weitere Fälle*, die bisher nicht durch uns erfasst sind
- hat zu **78** von uns erfassten Fällen noch keine Nachweise gefunden, die **uns** aber vorliegen. Scheinbar sind dem Forschungsprojekt noch nicht alle relevanten Archivbestände bekannt oder zugänglich. (1 weiterer uns zugeschriebener Fall wurde durch uns bereits vor Jahren ausgeschlossen, 2 weitere Fälle des Forschungsprojektes stammen nicht aus unserer Liste),
- Von den 62 Ausschlussfällen des Forschungsprojektes betreffen 21 unsere aktuelle Liste, 3 weitere wurden durch uns bereits vor Jahren ausgeschlossen. Die 21 Fälle werden wir überprüfen und die Nachweise veröffentlichen. Soweit Schwerverletzte überlebt haben, werden wir das wie jedes Jahr nach Beweiserlangung korrigieren,
- Zu **41** Opfern unserer Liste hat sich das Forschungsprojekt bisher in keiner Weise geäußert. Darunter sind 12 Fälle, die bereits seit mindestens 1 Jahr veröffentlicht sind. **29 neue Fälle** zur Berliner Grenze nach dem 13. August 1961 haben wir mit dem heutigen Pressematerial veröffentlicht. Da davon nur 1 Fall im Material des Forschungsprojektes enthalten ist, stellt sich die Frage, ob das Forschungsprojekt auch nach noch nicht bekannten Fällen gesucht hat oder nur die bisherigen Leistungen anderer überprüft und bewertet hat. Mit unserer heutigen Veröffentlichung hat das Forschungsprojekt nicht mehr nur 81 Fälle, sondern 109 Fälle zu überprüfen.

